



DIE HAFERLIGUCKER

Gut vorzubereiten: Filettopf

VON ULRIKE LIMMER
AUS HEMAU

► **Zutaten für 4 Portionen:** 1 kg Schweinefilet, 500g Champignons, 2 bis 3 Zwiebeln, 1 bis 2 Becher süße Sahne, ca. 1/5 l Brühe, 200 g geriebener Emmentaler, Salz, Pfeffer, scharfer Paprika, Mehl, Fett, Butterflocken

► **Zubereitung:** Fleisch in Medaillons (1,5 cm dick) schneiden, salzen, pfeffern, mit Paprika bestreuen und in Mehl wälzen. In der Pfanne in heißem Fett ausbraten, rausnehmen und in eine Auflaufform geben. Rest vom Fett in der Pfanne lassen, evtl. noch etwas Fett dazugeben, kleingeschnittene Zwiebeln goldgelb anbraten, geschnittene Champignons dazugeben, kurz andünsten, Brühe dazugießen und ca. fünf Minuten köcheln lassen. Sahne dazugeben, gelegentlich umrühren und evtl. mit Mehl nachdicken. Alles über das Fleisch schütten und ca. 30 Minuten offen stehen lassen. Danach geriebenen Käse darüberstreuen. Bis zum nächsten Tag stehen lassen. Butterflocken darüber und ins vorgeheizte Rohr schieben (Mitte). Ca. 30 Minuten bei 150 Grad, danach ca. 20 Minuten bei 220 Grad backen. Käse muß goldgelb sein. Dazu passen Reis oder Nudeln.

Im Netz unter www.mittelbayerische.de/leserrezepte

→ Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Dann schreiben Sie an: Mittelbayerische Zeitung, Redaktion Bayern, Stichwort: Rezept, Margaretenstraße 4, 93047 Regensburg oder schicken Sie eine E-Mail an rezept@mittelbayerische.de.

→ Sie möchten vor Fernsehpublikum kochen? Bitte vermerken Sie künftig auf Ihren Rezeptvorschlägen, ob wir Ihre Rezepte an die BR-Redaktion von „Wir in Bayern“ weiterleiten dürfen.

KENNEN SIE OSTBAYERN?

Das Heilbrünnl



Eine bekannte Marien-Wallfahrt ist die zum Heilbrünnl bei Roding (Lkr. Cham). Schon der Name weist auf die Entstehung durch das heilende Wasser einer Quelle hin. Im Rokoko-Kirchenraum von 1732 fließt das heilkräftige Wasser in ein Marmorbecken. Wallfahrer benetzen sich damit vor dem Verlassen der Kirche die Augen. Eine Votivtafel-Sammlung zeugt von den Gebetserhörungen. Im Hochaltar steht das Gnadenbild, eine Kopie des Gnadenbilds der Alten Kapelle in Regensburg.

VOR 50 JAHREN

Was passierte am 12. Juli 1960 in Bayern und der Oberpfalz?

► **Pläne für eine Schnellstraße** von Weiden nach Regensburg: Die Straße soll eine eigene Linienführung neben der Bundesstraße 15 erhalten. Der genaue Streckenverlauf ist noch unklar.

► **Der Stiftsdekan der Alten Kapelle** Regensburg, Dr. Johannes Kurz, wurde von Papst Johannes XXIII. zum Päpstlichen Hausprälaten ernannt. Der 79-Jährige hat sich als Theologe, Schriftsteller und Heimatforscher einen Namen gemacht.

Die Lateinschüler mit Rentenbescheid

LERNEN Im Weidener Seniorenzentrum übersetzen und interpretieren ältere Bürger regelmäßig Gedichte von Horaz – freiwillig und mit großer Begeisterung.

VON REINHOLD WILLFURTH, MZ

WEIDEN. Das Klassenzimmer hat sich ordentlich aufgeheizt, an diesem Nachmittag ist die 28-Grad-Marke längst überschritten. An so etwas wie „Hitzefrei“ verschwenden die Schüler aber keinen Gedanken. Als sie auf die Minute pünktlich eintreffen, machen sie einen ausgeschlafenen und motivierten Eindruck, ja, die Freude über die nun folgende Doppelstunde steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Schließlich geht es heute mit Horaz' Satiren weiter – zugegebenermaßen eine anspruchsvolle Lektüre, aber auch sehr geistreich und überhaupt nicht trocken. Manche schmunzeln jetzt schon über das, was sie in den nächsten eineinhalb Stunden erwartet.

Die gelassene Vorfreude hat zum einen damit zu tun, dass diese Lateinschüler freiwillig hier sind. Sie müssen keine Angst mehr haben vor Schulaufgaben und Zeugnisnoten, vor Prüfungsstress und dem Urteil „vorrücken gefährdet“. Sie brauchen niemandem mehr etwas zu beweisen. Viele tragen einen Dokortitel, und das seit Jahrzehnten. Und zum zweiten verüßt ihnen ein Naturtalent die Lateinlektion mit gesten- und geistreichen Deutungen, überraschenden Einsichten und profunder klassischer Bildung: Oberstudiendirektor a. D. Friedrich Mayer leitet seit neun Jahren die Lateinstunde für Senioren im Weidener Maria-Seltmann-Haus.

Seine nicht viel jüngeren Eleven hängen an den Lippen des 74-Jährigen, der in einem putzigen Bairisch-Schwäbisch genüsslich jedem Wort aus dem Werk des großen Dichters Horaz hinterherschnuppert, akribisch unterschiedliche Bedeutungsnuancen herausarbeitet und mit donnernder Stimme und erhobenem Zeigefinger fordert: „Man muss zwischen den Zeilen lesen lernen!“, als wäre Marcel Reich-Ranicki über Nacht zum Althilologen geworden. Mayer haucht den 2000 Jahre alten Hexametern mit allen Mitteln der mimischen Kunst Leben ein: Er schreit, zetert, säuselt, faucht



Der Lateinlehrer: Friedrich Mayer



Wie war das jetzt mit der „manus iniectio“? Im Weidener Seniorenzentrum wird mit Begeisterung Latein gelernt.

LATEINISCH REZITIEREN, ENGLISCH PLAUDERN UND DEUTSCH SCHREIBEN

► **Der „Lateintreff“** findet jeden Donnerstag um 14.30 Uhr im Mehrzweckraum des Weidener Seniorenzentrums Maria-Seltmann-Haus statt. Gelesen werden bedeutsame lateinische Texte.

► **Der Kurs** unter Leitung von Dietrich

Mayer ist kostenlos.

► **Eine „Englisch-Plauderstunde“** für Fortgeschrittene (Montag 11 Uhr und Freitag 11.30 Uhr) und ein Literaturkreis (einmal monatlich Mittwoch 16 Uhr) runden das literarische Programm ab.

► **Ein Kreativ-Schreibkurs** ist für alle gedacht, die ihre Lebenserinnerungen zu Papier bringen wollen (alle zwei Wochen montags 14.30 Uhr)

► **Anmeldung** unter Tel. (09 61) 38 10 91-1. (*fu*)

mit den Armen, jedes Wort unterstreichend. So lebhaft könnte es damals auch zugegangen sein, im „Augusteischen Kreis“ des römischen Kaisers Augustus, einem Zirkel hochgebildeter Menschen, von dem man sagen kann, dass durch ihn die Poesie Einfluss auf die Politik bekam. Ein Idealzustand, der bis heute unerreich ist.

Auch im Weidener Seniorenzentrum findet sich regelmäßig ein Kreis gebildeter Bürger zusammen, um den Geheimnissen der Horazschen Hexameter auf die Spur zu kommen. Von den 19 registrierten Teilnehmern tragen zehn einen Dokortitel. Viele Mediziner wollen die Schönheit des Lateinischen entdecken, nachdem sie es jahrzehntelang streng rational in ihrem Beruf angewendet haben. Andere bewundern die Tradition und das in der Sprache enthaltene Wissen über die Antike.

„Man kann! Und man muss!“

Zwei Dinge sind nach der festen Überzeugung von Friedrich Mayer nötig, um die „tote Sprache“ wieder zum Leben zu erwecken, und daran erkennt man auch die Probleme, die viele Schülergenerationen mit dem Lateinischen hatten: „Es braucht eine gewisse Reife“, um einen lateinischen Text in

seiner ganzen Bandbreite zu verstehen, ja genießen zu können. Und: Man kann Latein auch lebendig und mit Humor unterrichten. „Man kann! Und man muss!“, deklamiert Mayer im engagierten Stile Ciceros. Man kann nicht mit Sicherheit sagen, dass dieser Idealzustand bis heute in allen Schulen erreicht ist.

Heute steht der Abschluss der „Schwätzer-Satiren“ von Horaz auf dem Stundenplan („Verse 60 a bis 74“, die sogenannte Fuscus-Szene). Kernpunkt der Lektion ist die Frage der legitimen Gewaltanwendung. Dazu hat Friedrich Mayer auf einer Tafel eine hübsch formulierte Rechtswahrheit in altlateinischer Umgangssprache vorbereitet. „Manus Iniectio“ heißt die Überschrift („Handanlegung“), und der Text läuft darauf hinaus, dass man einen Kontrahenten in Anwesenheit eines Zeugen eigenhändig zum Richter schleppen darf, wenn er sich uneinsichtig zeigt, oder, wie es Mayer schön plastisch übersetzt, „wenn er Zicken macht oder türmen will“.

Auf diese Weise hat Friedrich Mayer wahrscheinlich schon seine Schüler im Weidener Augustinusgymnasium oder zuletzt im Nabburger Schmeller-Gymnasium dazu motiviert, ihre Reclamhefte mit Sallust

„Verschwörung des Catilina“ oder Cäsars „De bello gallico“ etwas eingehender zu studieren. Seine Schüler älteren Jahrgangs jedenfalls halten ihre eigenen Reclamhefte mit offensichtlichem Vergnügen in der Hand und genießen den Frontalunterricht dieses passionierten Lateiners. Über alte Schülerschertze („Es kam zu einem Auflauf. Aber nicht im Ofen!“) amüsiert man sich.

„Die Worte sind so schön“

Nach negativen (Vor-)urteilen über die „tote Sprache“ fragt man in dieser Runde vergeblich. „Die Worte sind so schön“, schwärmt ein Lateinschüler mit schlohweißen Haaren. „Es ist so viel leichter, später einmal Französisch oder Spanisch zu lernen“, wirbt eine Klassenkameradin für die praktischen Seiten der Vokabelpaukerei.

Die zweite Lateinstunde ist angebrochen, und auch die zugezogenen Vorhänge können die Hitze im Klassenzimmer nicht aufhalten. Kein Grund für Friedrich Mayers in Ehren ergraute Eleven, eine Pause einzulegen. Schließlich warten der zweite Teil der Satiren, die Epoden und Episteln des Meisters Horaz auf die wissbegierigen Lateinschüler im Rentenalter.

Kaltenberger Tafelrunde mit 12 000 Gästen eröffnet

SPEKTAKEL Bis zum 25. Juli lebt das Mittelalter wieder auf / Bei hochsommerlichen Temperaturen schwitzten die Ritter

GELTENDORF. Das vierte Jahrzehnt des Kaltenberger Ritterturniers beginnt mit den gleichen Helden, mit denen das dritte beendet wurde: mit König Artus, dem Magier Merlin und den Rittern der Tafelrunde. Nachdem im vergangenen Jahr zum 30. Jubiläum die Rockoper „Excalibur“ mit Stars wie dem irischen Sänger Johnny Logan, Les Holroyd von Barclay James Harvest und Schauspieler Michael Mendl uraufgeführt wurde, betten die Veranstalter von diesem Jahr an das eigentliche Turniergehen in die „Artus-

Trilogie“. Zur Premiere des ersten Teils, „Kampf um das Königreich“, war die Kaltenberg Arena in Geltendorf am Freitagabend bei herrlichem Sommerwetter bestens gefüllt. Rund 12 000 Menschen verfolgten den Einmarsch der Gaukler und der Spielmannzüge, bejubelten die Cascadeure und deren Pferde. Traditionell eröffnet wurde das eigentliche Ritterturnier durch den Hausherrn, Prinz Luitpold von Bayern, der Mitgefühl mit den Darstellern zeigte: „Bei einer Hitze wie heute ist es wahrlich keine Freude, in einer Rüs-

tung gebraten zu werden“, sagte er. In diesem und den nächsten Jahren soll eine groß angelegte „Artus-Trilogie“ im Mittelpunkt stehen. Im ersten Teil erleben die Zuschauer, wie die Edelmänner zu Rittern der Tafelrunde geschlagen werden. Rund um die Arena lässt ferner ein Markt das Mittelalter aufleben. Bis 25. Juli ist das Ritterturnier von Freitag bis Sonntag zu erleben, am 22. Juli steht eine Gauklernacht auf dem Programm. (ddp)

→ www.ritterturnier.de



Das Turnier ist eröffnet. Foto: ddp